



Industrielackierer, Industrielackierer*in EFZ

Lackierassistent, Lackierassistent*in EBA



Diese Berufsleute beschichten und lackieren industriell gefertigte Teile: vom Computergehäuse übers Balkongeländer bis hin zum Flugzeugflügel. Dabei verschönern sie diese Objekte nicht nur, sondern schützen sie auch vor Rost und Verschleiss. Denn Materialien wie Metall, Kunststoff oder Holz würden ohne die passende Beschichtung schnell kaputt gehen. Mit ihrer Arbeit sorgen die Berufsleute also dafür, dass Produkte länger halten, zuverlässig funktionieren und sich besser verkaufen lassen.

Anforderungen

Ich bin handwerklich geschickt

Handwerkliches Geschick ist bei vielen Arbeitsschritten wichtig. Zum Beispiel, wenn die Berufsleute schadhafte Stellen abschleifen und spachteln. Auch das gleichmässige Auftragen des Lacks mit der Lackierpistole erfordert handwerkliches Können.

Ich mag Farben und Formen

In der Industrielackierung gibt es nicht einfach «Blau». Jede Farbe hat unzählige Varianten und durch das Mischen entstehen immer neue Farbtöne. Wer ein Auge dafür hat, ist in diesem Beruf klar im Vorteil. Auch lackieren die Berufsleute unterschiedliche Formen und Flächen.

Ich bin gesund und fit

Die Berufsleute sind den ganzen Tag auf den Beinen und bewegen manchmal schwere Gegenstände. Zwar arbeiten sie mit moderner Schutzausrüstung, dennoch sollten sie weder Allergien noch empfindliche Atemwege haben.

Ich arbeite sorgfältig und habe Ausdauer

Für ein perfektes Ergebnis braucht es viele Arbeitsschritte: reinigen, vorbehandeln, abkleben, lackieren. Jeder Schritt zählt – und erfordert Sorgfalt wie auch Geduld. Ausdauer ist vor allem bei Routinearbeiten gefragt: zum Beispiel, wenn die Berufsleute viele gleiche Teile lackieren.

✓ Beim «Pulvern» besprühen die Berufsleute ein Werkstück gleichmässig mit Farbpulver.



Arbeitsumfeld

Industrielackierer/innen und Lackierassistenten/-assistentinnen (Fachrichtung Industrie) arbeiten in kleinen bis mittelgrossen Lackierbetrieben, die zwischen 5 und 50 Mitarbeitende beschäftigen. Diese Betriebe, die für andere Firmen Teile lackieren, heissen «Lohnbeschichter». Andere Berufsleute arbeiten direkt in grossen Unternehmen mit eigenen Lackierabteilungen, etwa in der Fahrzeug- oder Maschinenbau-Branche. Der Arbeitsplatz befindet sich dann meistens in der Betriebswerkstatt. Manchmal arbeiten sie aber auch vor Ort – zum Beispiel, wenn sie den Korrosionsschutz einer Eisenbahnbrücke oder eines Wintergartes auffrischen.

Einzelstücke oder Serienarbeit

In vielen Betrieben ist der Arbeitsalltag abwechslungsreich: Die Berufsleute bearbeiten Einzelstücke und wenden verschiedene Techniken an. In Unternehmen mit Serienlackierungen liegt der Fokus auf grosse Stückzahlen. Beispiele dafür sind Velorahmen oder Werkzeuggehäuse. Dort kommen oft Lackierroboter zum Einsatz, die von den Berufsleuten eingestellt und überwacht werden.

Arbeitsweise und Sicherheit

Sie sind immer Teil eines Teams, erledigen aber viele Aufgaben selbstständig. Oft können sie sich ihre Arbeitszeit selber einteilen und Schichtarbeit ist eher selten. Der Umgang mit Farben, Schleifstaub und Chemikalien erfordert klare Regeln. Um ihre Gesundheit und die Umwelt zu schützen, arbeiten die Berufsleute immer mit moderner Schutzausrüstung – inklusive Atem-, Augen- und Hautschutz.

Ausbildung EFZ



Voraussetzung

Abgeschlossene obligatorische Schule



Dauer

3 Jahre



Lehrbetrieb

Lackier- und Beschichtungswerk oder in einer Lackierabteilung eines Industriebetriebs



Berufsfachschule

1 Tag pro Woche in der Berufsfachschule (Schule für Gestaltung) in Zürich. Lerninhalte sind Lackierverfahren, Materialkunde, Arbeitssicherheit sowie Fachkunde/Fachrechnen. Hinzu kommen allgemeinbildender Unterricht (Gesellschaft, Sprache und Kommunikation) und Sport. Es werden keine Fremdsprachen unterrichtet.



Überbetriebliche Kurse

Die überbetrieblichen Kurse (üK) finden blockweise in Silenen (UR) statt. Es gibt Übernachtungsmöglichkeiten. Die Themen sind ähnlich wie in der Berufsfachschule, der Fokus liegt aber auf der praktischen Arbeit.



Abschluss

Eidg. Fähigkeitszeugnis «Industrielackiererin, Industrielackierer EFZ»



Berufsmaturität

Bei sehr guten schulischen Leistungen kann während oder nach der beruflichen Grundbildung die Berufsmaturitätsschule besucht werden. Die Berufsmaturität ermöglicht das Studium an einer Fachhochschule, je nach Richtung prüfungsfrei oder mit Aufnahmeverfahren.



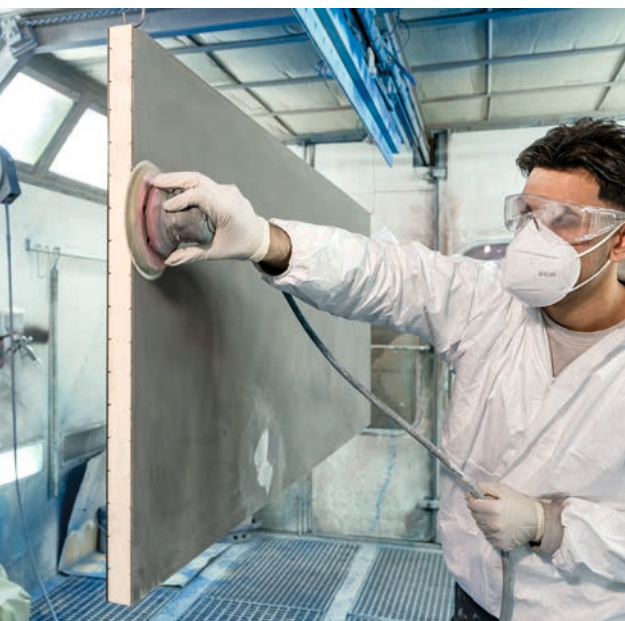
◀ Dank Führungsschienen lassen sich schwere Teile ohne Kraftaufwand bewegen.

«Ich mache Oberflächen widerstandsfähiger»

Omeer Mirzas Lehrbetrieb ist auf Korrosionsschutz – also Rostschutz – von grösseren Teilen spezialisiert. Trotz Hilfsmitteln ist noch vieles Handarbeit.

Ob Balkongeländer, Türen oder Maschinenteile: Viele Metalle setzen irgendwann Rost an, wenn sie mit Wasser in Berührung kommen. «Korrosion» sagen die Fachleute diesem Vorgang. Um das zu verhindern, brauchen Bau- und Maschinenteile aus Eisen oder aus nicht rostfreiem Stahl einen Rostschutz. Und hier kommt Omeer Mirza ins Spiel. «Ich behandle die Oberfläche mit verschiedenen Methoden, damit es widerstandsfähig wird», erklärt der Lernende. Zu diesen Methoden gehört zum Beispiel Pulverbeschichten – und genau das steht als Nächstes an.

✓ Bei Schleifarbeiten schützt sich Omeer Mirza mit Atemschutzmaske und Schutzbrille.



Die Lackierhaube schützt

«Dieses Balkongeländer habe ich bereits sandgestrahlt, von Hand geschliffen und mit der Luftpistole gereinigt. Jetzt kommt es in die Kabine, wo ich es pulverbeschichte.» Für diese Arbeit braucht Omeer Mirza eine spezielle Schutzausrüstung, damit keine Pulverlack-Partikel in seine Atemwege gelangen können. Er schlüpft in den Lackier-Overall und setzt eine Lackierhaube mit Frischluft-Atemschutzgerät auf. So hat er beim Arbeiten immer gefilterte Luft. «Das ist angenehmer als eine Atemschutzmaske, welche die Luft nur filtert», erklärt er. Seine Hände schützt er mit Gummihandschuhen.

Einzelteile und Kleinserien werden manuell lackiert

Das Pulverbeschichten wird in diesem Betrieb von Hand gemacht, da hier Einzelteile oder kleine Serien lackiert werden. «Ein Roboter lohnt sich erst bei grossen Serien, da er auf jedes Teil trainiert werden muss.» Das manuelle «Pulvern» macht dem Lernenden Spass – besonders, wenn es Autofelgen sind. «Ich interessiere mich für Autos. Trotzdem wollte ich lieber Industrielackierer als Carrossierlackierer werden. Wir verwenden mehr Techniken und lackieren sehr unterschiedliche

Omeer Mirza

20 Jahre,
Industrielackierer EFZ im
2. Lehrjahr, arbeitet in einem
mittelgrossen Betrieb



Teile. Ich finde diesen Beruf abwechslungsreicher», erklärt er. Nach dem Pulverbeschichten fährt Omeer Mirza das Geländer in die Einbrennkabine, wo der Lack bei rund 200 Grad eingebrannt wird. So verbindet sich die Beschichtung dauerhaft mit dem Material – und wird dadurch extrem stabil.

Eine gewisse Fitness ist von Vorteil

Um die teilweise schweren Teile zu bewegen, verwenden Omeer Mirza und seine Kollegen Hilfsmittel wie Hebekräne und Führungsschienen. Trotzdem braucht der Beruf eine gewisse Fitness und Freude an der Bewegung. Kein Problem für Omeer Mirza: «Ich gehe in meiner Freizeit gerne ins Gym und trainiere zudem Fussball-Junioren.»

«Ich wollte einen speziellen Handwerksberuf lernen»

Najla Mohr schleift, grundiert und lackiert Flugzeugteile, beispielsweise Düsentriebwerk-Verschaltungen. Um ihr Fachwissen zu vertiefen, absolviert sie die Weiterbildung zur Lackierfachfrau.

Aktuell ist Najla Mohr mit dem Finish von Carbon-Verschaltungen beschäftigt: «Ich kontrolliere die fertig lackierten Teile und verpacke sie für den Transport.» Damit sie unbeschädigt beim Kunden ankommen, legt die Industrielackiererin die Aviatik-Teile auf exakt passende Halterungen im Transportwagen. Perfektion ist in Najla Mohrs Beruf nicht nur Ehrensache: Die Industrielackiererin arbeitet in einer Abteilung mit besonders anspruchsvoller Kundschaft – der Aviatik. Mit viel Fachwissen und Stolz bearbeitet sie Flugzeugteile wie Landeklappen, Rumpfteile oder ganze Flügel.

Triebwerkverschaltungen grundieren

Am Nachmittag grundiert Najla Mohr die Verschaltungen von Düsentriebwerken. «Zuerst mache ich eine Eingangskontrolle und prüfe die gelieferten Rohteile auf Schäden. Wenn alles in Ordnung ist, bereite ich die Teile für das Grundieren vor.» Die Vorbereitungsarbeiten beinhalten das Reinigen,

Schleifen, Abdecken und bei Bedarf Spachteln. Diese Arbeiten erledigt die Fachfrau im «Spot Repair», einem Vorbereitungsplatz mit Bodenabsaugung. Hier wird der Schleifstaub sicher und umweltgerecht abgesaugt. Um sich vor Staub und Lärm zu schützen, trägt Najla Mohr eine Schutzausrüstung. Danach gehts in die Lackierkabine, wie die Lackierprofis sagen. Mit der Spritzpistole trägt die Industrielackiererin den «Primer», also die Grundierung auf. «Nach dem Trocknen des Primers kontrolliere ich die Teile und suche nach Fehlstellen, die ich vor dem Lackieren beheben muss.»



▲ Die Industrielackiererin mischt den Farbton genau nach Rezept.

Ein Beruf mit sichtbaren Resultaten

Wie ist sie auf diesen eher ungewöhnlichen Lehrberuf gekommen? «Ich wollte etwas Handwerkliches, aber auch etwas Spezielles lernen. Lackieren gefällt mir, doch Autos interessieren mich nicht. Deshalb war Carrossielackiererin für mich keine Option.» Am Beruf gefällt Najla Mohr, dass sie das Resultat ihrer Arbeit sieht und ihre Freude an Farben und Formen ausleben kann.



▲ Im «Spot Repair» entfernt eine Absauganlage den Schleifstaub aus der Luft.



Najla Mohr
22 Jahre,
Industrielackiererin EFZ,
arbeitet in einem auf
Flugzeugteile spezialisierten
Betrieb

Ausbildnerin und bald Lackierfachfrau

Beruflich hat Najla Mohr noch einiges vor: So schliesst sie in ein paar Wochen die Weiterbildung als Lackierfachfrau ab. Danach möchte sie eine Zusatzausbildung zur Werkstattkoordinatorin machen. «Ich will mehr über den Beruf erfahren. Zudem kann ich mit der Weiterbildung unseren Werkstattleiter unterstützen und später vielleicht selbst ein Team leiten.» Erste Erfahrungen darin kann Najla Mohr heute schon sammeln: Sie gehört zum Ausbildungsteam, das die Lernenden begleitet. Das macht ihr Spass: «Ich gebe mein Wissen gerne weiter.»



Lackierassistent/in EBA: 2-jährige berufliche Grundbildung

«Technik und Handwerk interessieren mich»

Luca Völker

20 Jahre,
Lackierassistent
EBA im 1. Lehrjahr,
arbeitet bei einem
Unternehmen für
Serienlackierung

Was lackierst du gerade?

Handgriffe für Werkzeuge, mit denen Schafe geschoren werden. Diese Griffe müssen einiges aushalten, deshalb ist eine gute Beschichtung wichtig. Wir machen eine schwarze Nasslackierung, die später im Ofen eingebrannt wird.

Lackierst du die Griffe von Hand?

Nein, in meinem Lehrbetrieb übernehmen das vor allem Lackierroboter. Ich schalte den Roboter ein und richte ihn aus. Dann wähle ich auf dem Display das korrekte Programm. Ich hänge jeweils fünf Griffe ins Gestell und fahre dieses über eine Führungsschiene in die Kabine. Bevor ich das Programm starte, blase ich die Griffe mit Luft ab, damit sie vollständig sauber sind.

Du arbeitest auch in der Galvanik, oder?

Ja genau. In der Galvanik gibt es verschiedene Bäder, in denen die Teile vollautomatisch gereinigt und chemisch vorbehandelt werden. Damit bereiten wir die Teile fürs Lackieren vor.

Warum hast du dich für diesen Beruf entschieden und was sind deine Ziele?

Ich bin an Technik interessiert und arbeite gerne handwerklich. Nach der Schnupperlehre hat mir der Lehrbetrieb gleich eine Lehrstelle angeboten. Nach dem Abschluss möchte ich die EFZ-Ausbildung als Industrielackierer machen.





^ Bei Serienlackierungen kommen häufig Lackierroboter zum Einsatz.

Was ist eine EBA-Ausbildung?


Wenn du beim Lernen noch etwas mehr Zeit brauchst oder deine Leistungen für eine 3-jährige berufliche Grundbildung als Industrielackierer/in EFZ nicht ausreichen, gibt es als Alternative die 2-jährige EBA-Lehre als Lackierassistent/in (Fachrichtung Industrie). Die Anforderungen sind etwas weniger hoch, vor allem im schulischen Bereich. Nach Abschluss der Ausbildung kannst du dank dem eidgenössischen Berufsattest (EBA) als Lackierassistent/in EBA arbeiten. Bei guten Leistungen kannst du danach in das 2. Jahr der EFZ-Ausbildung einsteigen.

Lackierassistent/in EBA (Fachrichtung Industrie)

 **Dauer** 2 Jahre

 **Lehrbetrieb**

Die praktischen Arbeiten entsprechen weitgehend jenen der Berufsleute mit EFZ. Sie arbeiten eher unter Anleitung.


 **Berufsfachschule**


- 1 Tag pro Woche
- Berufsbezogene Fächer: gleich wie bei EFZ
- Keine Fremdsprachen
- Standort: Bern, St. Gallen oder Zürich

 **Überbetriebliche Kurse**


- 16 Tage
- Pro Lehrjahr findet 1 ÜK à 8 Tage statt
- Themen: Arbeiten vorbereiten, Bauteile vorbehandeln, Arbeits- und Umweltschuttmassnahmen, Abdekarbeiten, Grundmaterial applizieren, Decklackmaterial applizieren, Finisharbeiten, Demontage- und Montagearbeiten
- Standort: Silenen (Kanton Uri). Es gibt Übernachtungsmöglichkeiten.

Industrielackierer/in EFZ

 **Dauer** 3 Jahre

 **Lehrbetrieb**

Industrielackierer/innen EFZ können einen Auftrag meist selbstständig erledigen. Sie haben eine grössere Verantwortung.

 **Berufsfachschule**

- 1 Tag pro Woche
- Berufsbezogene Fächer: siehe Rubrik Ausbildung
- Keine Fremdsprachen
- Standort: Zürich

 **Überbetriebliche Kurse**

- 24 Tage
- Pro Lehrjahr findet 1 ÜK à 8 Tage statt
- Themen: Arbeitsplanung und Führen einfacher Kundengespräche, Applikationstechniken, Nachhaltigkeit
- Standort: Silenen (Kanton Uri). Es gibt Übernachtungsmöglichkeiten.



^ Oberflächen vorbehandeln

Oberflächen müssen oft vorbehandelt werden, etwa mit chemischen Reinigern abschleifen oder Sandstrahlen. Dies geschieht von Hand oder in Tauchbädern.

> Farbtöne mischen

Die Berufsleute mischen den gewünschten Farbton nach einem digitalen Rezept mithilfe einer Präzisionswaage. Diese Aufgabe erfordert genaues Arbeiten.



< Oberfläche abschleifen

Sind Oberflächen uneben, schleifen die Berufsleute sie von Hand oder mit der Schleifmaschine ab. Mit Spachtelmasse korrigieren sie Löcher und Risse.



^ Abdecken und abkleben Bereiche, die nicht lackiert werden sollen, decken die Berufsleute sorgfältig mit Folien, Papier oder Klebeband ab.



^ Nasslackieren

Die Lackierpistole ist das wichtigste Werkzeug beim Nasslackieren. Mit ihr tragen die Berufsleute die Farbe gleichmässig auf die Oberfläche auf.



< Lackierroboter steuern

In automatisierten Betrieben verwenden die Berufsleute computergesteuerte Lackieranlagen und Roboter. Sie programmieren sie und überwachen ihren Betrieb.



^ Abfall entsorgen oder recyceln Bei ihrer Arbeit entstehen umwelt- und gesundheitsgefährdende Abfälle. Die Berufsleute wissen, wie sie diese fachgerecht entsorgen können.



Arbeitsmarkt

Jedes Jahr schliessen rund 35 Jugendliche ihre berufliche Grundbildung als Industrielackierer/in EFZ ab. Etwa 6 weitere erwerben den Abschluss als Lackierassistent/in EBA. Lehrbetriebe finden sich in den meisten Regionen der Schweiz. Geeignete und motivierte Schülerinnen und Schüler haben gute Chancen, eine Lehrstelle zu finden. Auch gelernte Berufsleute sind sehr gefragt.

Handwerk bleibt wichtig

Die Anforderungen an die Qualität von Bau-, Maschinen- und Fahrzeugteilen sind hoch. Deshalb werden viele Teile auch weiterhin in der Schweiz lackiert. Da die Stückmengen meist überschaubar sind, wird oft von Hand gearbeitet. Lackierroboter kommen vor allem in der Serienproduktion zum Einsatz. Doch auch sie müssen von Fachleuten eingerichtet und überwacht werden. Menschliche Erfahrung und Präzision bleiben also unverzichtbar. Die Berufe Industrielackierer/in und Lackierassistent/in werden deshalb auch in Zukunft gefragt sein. Wer sich weiterbildet – etwa als Lackierfachmann/-fachfrau Industrie (BP) – kann mehr Verantwortung übernehmen, Teams führen oder sogar eine Abteilung leiten.

✓ Sperrige und schwere Teile werden im Team oder mit technischen Hilfsmitteln verschoben.



Weiterbildung

Einige Möglichkeiten nach dem EFZ:

Kurse: Angebote von Berufsfach- und Fachschulen sowie der Schweizerischen Vereinigung der Industrielackiermeister SVILM

Berufsprüfung (BP) mit eidg. Fachausweis: Zum Beispiel Lackierfachmann/-frau

Höhere Fachschule (HF) mit eidg. Diplom: Zum Beispiel Produktionsleiter/in Industrie HF, Techn. Kaufmann/Kauffrau HF

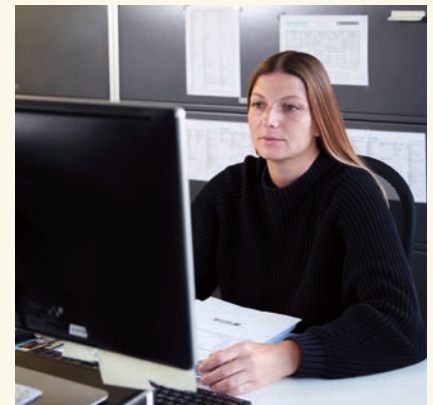
Fachhochschule (FH): Studiengänge in verwandten Bereichen, zum Beispiel Bachelor of Arts in Objektdesign oder Bachelor of Arts in Industrial Design. Je nach Fachhochschule gelten unterschiedliche Zulassungsbedingungen.

Weiterbildung im Ausland: Staatlich geprüfte/r Lacktechniker/in an der Fachschule für Farbe und Gestaltung in Deutschland, www.fachschulen-farbe.de



Lackierfachmann/-fachfrau BP

Lackierfachleute planen und koordinieren die Arbeiten, erstellen Arbeitspläne und stellen sicher, dass die Vorschriften und Qualitätsanforderungen eingehalten werden. Sie führen Mitarbeitende und Lernende. Sie sind je nach Stelle auch in der Kundenberatung und im Offertwesen tätig.



Technischer Kaufmann, technische Kauffrau HF

Technische Kaufleute sind die Schnittstelle zwischen Werkstatt, Büro und Geschäftsleitung. Sie sorgen dafür, dass alle Abläufe funktionieren und der Umsatz stimmt. Unter anderem erstellen sie Offerten, koordinieren Kundenaufträge und optimieren den Produktionsprozess.



Mehr Informationen

www.berufsberatung.ch, für alle Fragen rund um Lehrstellen, Berufe, Aus- und Weiterbildungen

www.svilim.ch, Schweiz. Vereinigung der Industrielackiermeister

www.berufsberatung.ch/lohn, alles zum Thema Lohn

Impressum

1. Auflage 2025
© 2025 SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten.
ISBN 978-3-03753-486-1

Herausgeber:

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung I Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB
SDBB Verlag, www.sdbb.ch, info@sdbb.ch.
Das SDBB ist eine Fachagentur der Kantone (EDK) und wird vom Bund (SBFI) unterstützt.

Recherche und Texte: Tanja Seufert, Zürich
Fachlektorat: Roger May, SVILM **Fotos:** Frederic Meyer, Zürich; Dominique Meienberg, Zürich; Dieter Seeger, Fällanden **Grafik:** Eclipse Studios, Schaffhausen **Umsetzung und Druck:** Haller + Jenzer, Burgdorf

Vertrieb, Kundendienst:

SDBB Vertrieb, Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen
Telefon 0848 999 001, vertrieb@sdbb.ch
www.shop.sdbb.ch

Artikel-Nr.:

FE1-3223 (Einzelex.), FB1-3223 (Bund à 50 Ex.)

Wir danken allen beteiligten Personen und Firmen ganz herzlich für ihre Mitarbeit. Mit Unterstützung des SBFI.

Die kantonalen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungen